**Zeitschrift:** Archiv für Thierheilkunde

Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte

**Band:** 8 (1839)

Heft: 1

Artikel: Merkwürdige Heilung einer Verletzung der Gelenkfügung zwischen dem

Huf- und Kronenbein

**Autor:** Leutwyler

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-589319

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## VIII.

Merkwürdige Heilung einer Verletzung der Gelenk: fügung zwischen dem Huf: und Kronenbein.

Von dem gerichtlichen Thierarzt Leutwyler von Amriswyl im Canton Aargau.

Den 8. August 1809 murde in Lenzburg ein 5 Jahre altes schwarzes Wallachpferd, Schweizerrasse, 16 Faust hoch, wegen einer beträchtlichen Gelenkver-wundung am hinteren rechten Fuße mir zur Behand-lung übergeben.

Dieses Pserd hatte sich, auf der Heimreise von Narau nach Lenzburg, einen spikigen  $2\frac{1}{2}$  Joll langen Nagel durch die Hornsohle des hintern rechten Fußes eingetreten, und dieser blieb im Huse stecken bis auf den darauf folgenden Tag. Bei dem Heraussühren aus dem Stalle hinkte das Thier beträchtlich, und nach Untersuchung des Huses fand sich, daß der Nagel an der Spike des Strahls durch die Horn= und Fleisch= sohle zur Seite der Beugestechse in etwas schiefer Rich= tung auf das Husein eingedrungen war. Nach Herausnahme des Nagels floß etwas blutiges Wasser nach; das Pserd wurde wieder in den Stall gebracht, das Eisen abgerissen, der Hus mit lauwarmem Wasser ge= reiniget, ein Umschlag von erweichenden und schmerz=

stillenden Kräutern gemacht und des Tags zwei Mahl applizirt. Zwischen durch wurde noch ein lauwarmes Bad von abgekochter Klene angewendet und so 8 Tage fortgefahren. Die Entzündung des hufes und die Schmerzen nahmen, trot dieser Behandlung, so be= trächtlich überhand, daß ich auf eine andere Behandlungsweise denken mußte. Der unter der Goble gebildete Giter konnte wegen der fleinen Deffnung nicht gehörig abfließen, und war mit Gelenkschmiere ver= mischt. Um dieser beträchtlichen Entzündung Einhalt zu thun, und einen örtlichen Alderlaß zu bewerkstelligen, entschloß ich mich, die Hornsohle gänzlich heraus zu nehmen, welche Operation einen beträchtlichen Blut= verlust zur Folge hatte. Nachher wurde auf die Fleisch= sohle dickgestrichene Digestivsalbe mit Werg aufgelegt ein etwas fester Verband angelegt, um der Blutung Einhalt zu thun, worauf sich die beträchtli= chen Schmerzen und die Entzündung von Tag zu Tag verminderten und gutartige Eiterung eintrat, die Deff= nung der Gelenkhöhle sich schloß, und von einem Verband zum andern weniger schaumiges Gelenkwasser ausfloß. Vor und nach der Operation hatte ich dem Pferde gegen das eingetretene Bundfieber Tranke mit Salveter und Mittelfalz verordnet. Die Hornsohle bildete sich schnell, und das Pferd konnte von Zag zu Zag wieder beffer auf diesem franken Fuße stehen; nach 6 Wochen ließ ich es aus dem Stalle in das Freie führen, worauf es zur größten Verwunderung aller Zuschauer, ohne mit dem franken Fuß zu hinken, im Schritte sich gut fortbewegte. Run glaubte ich dieses

Pfeed als geheilt entlassen zu können, indem die Horn= sohle ihre Form und Dicke mieder erhalten hatte und beschlagen werden konnte. Nach ein paar Tagen in= dessen klagte mir der Knecht, daß das Pferd auf dem anderen linken hinterbein etwas lahm gehe; ich unter= suchte dasselbe so wie ben Fuß, und fand, daß dieser huf während der ganzen Zeit von 9 Wochen nicht um einen Boll angewachsen, sondern eingetrocknet, bart, die Kleischkrone eingefallen, die Sohle mehr herausgedrängt war und der huf überhaupt fleiner als im normalen Zustande erschien. Ich ließ bas Eisen abnehmen, un= tersuchte die Sohle durch Kneipen mit einer Zange, worauf das Pferd Schmerzen außerte. Ich konnte mir nicht vorstellen, wie dieses Uebel, trot der angewende= ten Sorgfalt, hatte entstehen können, wenn ich dieß nicht dem Umstande zuschrieb, daß durch das immer= währende Stehen auf den gesunden drei Füßen die gange Laft des hintern Theils des Rörpers auf den ge= funden hintern Kuß geworfen worden war, und daher die Theile unter der Hornsohle desselben einen andauernden ftarken Druck erlitten hatten, in Entzündung und endlich in Giterung übergeben mußten. Die Ma= terie sammelte sich unter der Hornsohle an, und in Folge der beständigen Quetschung hatte sich zuletzt der Huffnochen etwas gesenkt, was man an dem Einstellen der Fleischkrone und dem Hervortreten der Hornsohle, besonders an den Zehen, deutlich bemerkte. Es entstan= den heftige Schmerzen, und das Pferd war genöthiget, auf seinem geheilten Hufe zu stehen, um den linken bintern Fuß zu schonen. Auch hier fand ich nothwen=

dig, die Sohlen heraus zu nehmen, wobei Eiter und Jauche aus einer gemachten kleinen Deffnung an ber Behenspite hervordrangen und die Sohle dem größten Theil nach von der darunter liegenden Fleischsohle los= getrennt war. Rach der Operation wurde mit Myrrhen= tinktur, in Verbindung mit Kampfer, und nachher mit Digestivsalbe verbunden, und hiermit bis zur, erft nach Abfluß eines halben Sahres erfolgten, gänzlichen Beilung und Bildung eines neuen Sufes fortgefahren. Aller möglichen Vorsicht ungeachtet, hatte sich dieser huf zu einem langen unförmlichen Ringfuß gebildet, während der auf dem entgegengesetzten Fuße die gehös rige Form besaß. Dieses Pferd wurde nachher fett, und fraß immer mit gutem Appetit, wurde auch noch zwei Sahre zur Arbeit gebraucht, nachher aber todt: gestochen, weil es dem Besitzer Die geforderten Dienste als Schnellläufer nicht mehr zu leisten im Stande war.